

LESETIPPS

GRUNDSCHULE 33





Rüdiger Bertram: *Finns fantastische Freunde. Trollangriff und Einhornschinken.* ill. von Ute Krause. Rowohlt 2019 · 173 S. · 12.99 · ab 9 · 978-3-499-21813-2 ★★★★★(★)

Finn ist ein begeisterter Sachensammler. Seine Freizeit verbringt er damit, nach liegen gelassenen Dingen zu suchen, die er seiner Sammlung hinzufügen kann. Eines Nachmittags im Park fällt ihm aus heiterem Himmel ein brennendes Fass vor die Füße, und in dem Fass befinden sich ein Zauberer im rosa Bademantel und ein sprechender Chamäleon-drache. Nachdem Finn die beiden vor dem Verbrennen bewahrt hat, nimmt er sie einfach mit nach Hause, schließlich hat er sie gefunden, und es sind zwei wirklich kuriose Fundstücke.

Aber schon auf dem Nachhauseweg wird Finn klar, dass es eine schlechte Idee war, den Zauberer Zackarius und sein Haustier Attila mitzunehmen. Beide kommen aus einer anderen Welt, in der es Einhörner und Trolle und andere unangenehme Wesen gibt, aber mit Autos, Kinderwagen, elektrischem Licht und Hochhäusern können sie wenig anfangen. Wenn sich beide bei jedem vorbeifahrenden Fahrzeug ehrfurchtsvoll auf den Boden werfen, kommt man nicht weit, ohne aufzufallen.

Finn ist ständig damit beschäftigt, seine Fundstücke mit Essen zu versorgen, das Chaos, das sie verursachen, wieder auszubügeln und Zauberer und Drachen vor allen anderen zu verstecken. Am liebsten wäre es Finn, beide würden wieder zurück in ihre Welt gehen, allein deshalb schon, weil ein Wissenschaftler, der sich mit Außerirdischen beschäftigt, hinter ihnen her ist, um Experimente an ihnen auszuprobieren. Aber in der anderen Welt wartet die hundsgemeine Infamia auf den Zauberer; was das ist, weiß Finn zwar nicht, aber fest steht, wenn die Zackarius in die Finger bekommt, geht es ihm genauso schlecht, als wenn der Wissenschaftler ihn erwischt. Also was tun mit den chaotischen Gästen? Als Zackarius und Attila abhauen, auf der Flucht vor Trollen (als ob es hier Trolle gäbe!), bekommt Finn glücklicherweise Unterstützung von Marie-Lou, die sich genauso sehr für verlorene Sachen interessiert, wie er.

Finn ist der ungefähr zehnjährige Ich-Erzähler. Dies ist der Auftaktband zu einer Reihe über mehr Abenteuer mit Zackarius, Attila und Marie-Lou. Dementsprechend werden auch noch nicht alle Seltsamkeiten aufgelöst. Die Menge an handelnden Personen ist mit vier überschaubar, aber jede davon ist auf ihre Weise so eigenartig und ungewöhnlich, dass alles abgedeckt ist, was man sich wünschen kann. Aus Zackarius Erzählungen über seine Welt wird man zwar nicht schlau, aber man kann nachvollziehen, wie seltsam er unsere Welt finden muss. Aus diesen Situationen entsteht auch die größte Komik, so zum Beispiel wenn Zackarius ein Baby im Kinderwagen für einen König in seiner Kutsche hält, der von einer seiner Dienerinnen durch sein Reich geschoben wird. Oder wenn Zackarius von den Einhörnern bei ihm zu Hause erzählt, die so gar nicht dem entsprechen, was man standardmäßig von Einhörnern denkt. Beispielsweise sind Einhörner dort Nutztiere und ständig fragt der Zauberer Finn nach Einhornmilchkäse oder Einhornschinken.



Zum Anderen benehmen sich der Zauberer und sein kleiner Drache wie Kinder, sie jagen sich, machen dabei alles kaputt und nachher will es keiner gewesen sein. Sie fackeln versehentlich Finns Haare ab oder laufen entgegen aller Anweisungen in der Stadt herum und hypnotisieren Leute, sodass die dann laut und schief ihre Lieblingslieder singen müssen. Bei allem, was dabei so passiert, wird dem Leser nie langweilig.

Da dies ein Einführungsband war, in dem alle Personen und ihre Eigenarten erst einmal vorgestellt werden mussten, kommt die eigentliche Handlung natürlich ein bisschen kurz. Der Schluss ist ein bisschen zu flach, im Vergleich zu dem Flöhehüten vorher, aber die Geschichte wird ja weitergehen. Insgesamt ein originelles Kinderbuch, mit unverwechselbaren Charakteren, komisch und immer was los. Sehr gut zu empfehlen, wir warten auf mehr. [julia kohn]



Reetta Niemelä: Ponyhof Sternenhügel. Abenteuer im Reiterclub. a.d. Finnischen von Gabriele Schrey-Vasara, ill. von Salla Savolainen. Boje 2018 · 156 S. · 10.00 · ab 8 · 978-3-414-82509-4
☆☆☆☆

Iris ist ein großer Pferdefan und sie freut sich jede Woche auf ihre Reitgruppe. Dort lernt man nicht nur reiten, sondern auch, wie man mit den Pferden umgeht, wie man sich mit ihnen unterhält, wie das Pferd auf den Reiter reagiert und wie man mit Pferden spielt. Iris liebste Pony ist Uljas. Es versteht alles und man muss ihm nichts erklären.

Umso verstörter ist Iris, als eines Tages eine neue Reiterin sehr grob mit Uljas umgeht. Eigentlich bewundert Iris alles an dem älteren Mädchen, so möchte sie gerne auch einmal sein, doch niemand auf dem Sternenhügel behandelt die Pferde jemals schlecht. Aber Iris traut sich nicht, jemandem von ihren Beobachtungen zu erzählen. Schließlich sind es die Pferde selber, die darauf aufmerksam machen.

In der Reitgruppe wird nicht nur über Pferde geredet, man lernt auch viel über alle anderen Lebensbereiche. Wenn es Streit oder andere Konflikte gibt, wird das immer vor Ort geklärt, meistens bei einer Kanne Kakao auf der Gartenschaukel. Zum Beispiel kommt eines Tages ein neues Mädchen aus einem fremden Land in die Gruppe. Oder Iris muss akzeptieren, dass ihre beste Freundin Emma nicht ihr alleine gehört. Einmal verschwindet in der Siedlung ein kleiner Hund und alle Kinder helfen bei der Suche mit.

Die Geschichte wird von einem personalen Erzähler aus Iris Sicht erzählt. Es gibt viele Illustrationen, aber es ist kein Erstlesebuch mehr, dazu ist es zu viel Text, wenn auch groß und einfach geschrieben. Dies scheint ein Kombiband aus zwei Geschichten zu sein, ob es schon Vorbände gibt, ist aber nicht erkennbar. Beide Geschichten lassen sich jedoch prinzipiell unabhängig voneinander lesen. Die Handlung streckt sich teilweise über etwa ein dreiviertel Jahr, aber das fällt



kaum auf. Schließlich muss berücksichtigt werden, dass der Reitkurs nur einmal die Woche für maximal zwei Stunden stattfindet.

Als Reitanfänger erfährt man viel, was man auch für sich selber nutzen kann, Wissenswertes über Pferde und Tipps zum Reiten beispielsweise. Aber noch viel schöner ist es, dass man auch Dinge für den alltäglichen Umgang miteinander lernt. Das ist auch für ältere Leser hilfreich. Die Spannung in der Handlung wird eher durch das Lösen solcher sozialen Probleme erzeugt, als durch Konkurrenz oder wirtschaftliche Probleme, wie das in Pferdebüchern für Jugendliche oft der Fall ist. Sehr interessant zu beobachten ist die Charakterentwicklung von Iris, über andere Personen erfährt man wenig, aber diese Mischung ist gut ausgewogen.

Insgesamt ein schöner Kinderroman mit einer grundlegenden Einführung ins Reiten und den Umgang mit Pferden, in dem ganz alltägliche Probleme aufregend dargestellt werden. Gut zu empfehlen. [julia kohn]



David O'Connell: Die wunderlichen Abenteuer des Archie McEllen. Das Karamell-Komplott. a.d. Englischen von Leena Flegler, ill. von Claire Powell. Planet! 2019 · 248 S. · 13.00 · ab 10 · 978-3-522-50625-0 ★★

Archie ist sehr überrascht, als er plötzlich zum Erben der berühmtesten Süßigkeitenfabrik der Welt eingesetzt wird, die seinem ihm unbekanntem Großonkel gehört hat. Als allererstes testet Archie alle Produkte seines Unternehmens, er muss ja zumindest wissen, womit er es zu tun hat. Leider gibt es aber ganz andere Probleme als eine unvollständige Produktpalette. Die Süßigkeiten wurden immer mit einer Geheimzutat hergestellt, die keiner außer Archies Großonkel kannte. Und jetzt, wo er gestorben ist, kennt sie niemand mehr und ohne sie schmecken die Spezereien nicht mehr außergewöhnlich, was das Ende für das Geschäft wäre. Außerdem hat irgendwer die Konten der Firma leergeräumt und andere Familienmitglieder sind so scharf auf das Erbe, dass sie auch vor Mordversuchen nicht zurückschrecken.

Glücklicherweise hat Archies Großonkel an alles gedacht und schickt seinen Großneffen mit Unterstützung eines fliegenden Briefes auf Schnitzeljagd. Nur jemand, der sich der Familie McEllen würdig erweist, soll das Erbe antreten können. Und wie ließen sich Hinweise besser verstecken, als in Form von Süßigkeiten? Bei der Suche nach der Geheimzutat bekommt Archie bald Unterstützung vom örtlichen Geisterexperten Willy und von Feli, die quasi in der Süßigkeitenfabrik groß geworden ist.

Dies ist der Beginn einer Buchreihe über Archies Abenteuer in dem Süßigkeitenimperium seines Großonkels. Man bekommt zwar schon einen Zuckerschok nur beim Lesen, aber die andere



wichtige Komponente ist die Magie. Es gibt magische Wesen, Geister, übernatürliche Erscheinungen und in der McEllen-Familie wird sogar ein bisschen magische Kraft vererbt. Natürlich macht die Magie alles einfacher. Immer, wenn es Hindernisse gibt, passiert etwas Magisches und dann ist das Problem plötzlich weg. Das heißt, dass es in der Handlung immer flott vorwärts geht, aber keine sozialen Gefüge oder Charakterentwicklungen behandelt werden. Die Hinweise der Schnitzeljagd sind sehr absurd und selten logisch, es geht dabei eher darum, was aus Süßigkeiten alles hergestellt werden kann. Zugegeben, für eine andere Sorte von Schnitzeljagd wären die Protagonisten mit etwa zwölf Jahren auch noch zu jung. Den wirtschaftlichen Aspekt eines zwölfjährigen Konzernleiters muss man dabei ganz schnell vergessen, obwohl darauf relativ viel herumgeritten wird.

Ansonsten machen die Süßigkeiten am meisten Spaß. Es gibt nicht nur essbare Briefe mit Schokotinte, sondern auch fliegende Zuckervögel, auf denen man Flöte spielen kann, Karamellpuzzle oder Springgummis. Und es gibt ein paar originelle, toll überspitzt dargestellte Figuren, zum Beispiel Archies Tante und ihre Kinder oder den Hausbutler oder den Fabrikvorarbeiter. [julia kohn]



Christoph Schöne: Was geht im Beet? Ein Gartenkrimi. ill. von Tessa Rath. Ueberreuter 2019 · 151 S. · 12.95 · ab 8 · 978-3-7641-5152-2 ★★★★★

Tims Eltern sind begeistert von ihrem neuen Schrebergarten. Tim ist nicht so begeistert, weil er weiß, dass seine Eltern bevorzugt Aufgaben verteilen, anstatt sie selber zu erledigen. Das heißt, ausräumen, umgraben, bepflanzen, Rasen mähen und all diese Arbeiten werden an ihm hängen bleiben. Glücklicherweise finden sich sofort zwei weitere Kinder in Tims Alter, die ebenfalls zur Gartenarbeit verpflichtet werden. Natürlich wollten Mia, Nöle und Floh nicht arbeiten, sondern viel lieber ermitteln. Denn Tim hat eine Liste mit Totenköpfen und Gift gefunden und einige der angegebenen Ereignisse stimmen mit den Todesdaten von Bewohnern der Gartensiedlung überein. Außerdem findet Tim im Garten große Wirbelknochen. Also was kann der Vormieter anderes gewesen sein als ein Massenmörder, der alle seine Opfer auf dieser Giftliste vermerkt hat?

Gut, dass es Mia gibt, die möchte später einmal mindestens Polizistin werden und ist sehr gut im Ermitteln, sehr zum Leidwesen ihrer Eltern und aller Bewohner der Gartensiedlung. Als die vier Kinder einen Mordversuch beobachten und kurze Zeit später einer der beiden Beteiligten spurlos verschwindet, müssen sie weiter ermitteln, schließlich geht es hier nicht nur um ein paar zurückliegende Morde, sondern auch um einen aktuellen. Als sie dann herausfinden, dass der Vorsitzende der Gartenbesitzer diese beiden Leute auch loswerden wollte, weil sie immer sein schönes Sommerfest ruinieren, wittern die Kinder eine groß angelegte Verschwörung. Da muss gehandelt werden, wer will schon einen als Vorsitzenden, der Morde in Auftrag gibt?



Der zehnjährige Tim ist der Ich-Erzähler der Geschichte. Die zweite Hauptperson ist Mia, weil von ihr die Motivation für alles Handeln ausgeht. Nöle ist ein witziger Nebencharakter, weil sie immer an Allem herum meckert, immer wütend und nie zufrieden ist. Floh ist, sehr zu Tims Leidwesen, seit neuestem ein Angeber, mit Slang-Sprache, Schlabberklamotten und nicht mehr nettem Humor. Mia hat schon immer überall Verschwörungen und große Verbrechen gewittert und ihre Eltern haben schon oft unnütze Polizeieinsätze bezahlen müssen.

Interessant ist es schon, wie Mia und ihre Assistenten ermitteln und vor allem, wie gut Mia mitdenkt. Man hat manchmal sogar das Gefühl, dass Mia doch auf der richtigen Spur ist. Leider ist aber, insbesondere dem älteren Leser, schnell klar, dass Mia sich völlig in etwas verrennt, was sogar direkt im Buch gesagt wird. Es wäre schön gewesen, wenn tatsächlich mehr wahr gewesen wäre an Mias Ermittlungen. So muss man ständig daran denken, was das alles für Ärger gibt, was sie da macht.

Neben den detektivischen Ermittlungen gibt es auch Berichte über das Zusammenleben von Tim mit seinen Freunden oder seinen Eltern. Was ihm daran gefällt oder nicht, was Erwachsene für seltsame Angewohnheiten haben, was sie über Kinder denken. Das ist sehr interessant, vielleicht wird man die ein oder andere Sache an den eigenen Eltern wiedererkennen. Insgesamt ein unterhaltsamer Kinderkrimi mit interessanter Nebengeschichte und realistischen und klugen Hauptcharakteren. Gut zu empfehlen. [julia kohn]



Ali Sparkes: Fox Runner. Die Macht der Verwandlung.a.d. Englischen von Leo Stohm. Fischer KJB 2019 · 336 S. · 13.00 · ab 9 · 978-3-7373-4156-1 ★★☆☆☆

Schon wenn man die Beschreibung dieses Buches liest, fühlt man sich an die Woodwalkers-Reihe von Katja Brandis erinnert, die im Januar 2019 mit dem sechsten Band ihr Ende fand. Auch hier geht es um einen Jungen, Dex Jones, der sich in ein Tier – einen Fuchs – verwandeln kann und auch er kommt auf ein Internat mit anderen, ihm ähnlichen Kindern, wo seine Begabung besonders gefördert werden kann. In den Details gibt es aber auch klare Unterschiede: Dex erfährt von seinen Fähigkeiten ganz plötzlich und zufällig in einer akuten Stresssituation und zieht dann die Aufmerksamkeit der Regierung in Gestalt des Agenten Owen Hind auf sich, der ihn zum Internat bringt – nachdem er in Fuchsgestalt für einen Tumult in der Schule gesorgt und die neugierige junge Reporterin Caroline Fisher sich an seine Fersen geheftet hat.

Bei den anderen Kindern handelt es sich nicht um Gestaltwandler (wie bei Woodwalkers); im Gegenteil, es sind ganz verschiedene Fähigkeiten vertreten. Die ruhige Mia ist z.B. eine Heilerin, Gideon beherrscht Telekinese und Lisa hat eine Fähigkeit, unter der sie sehr leidet. Nicht alle sind nett - wie an jeder Schule gibt es auch hier unangenehme Mitschüler und Mobbing und

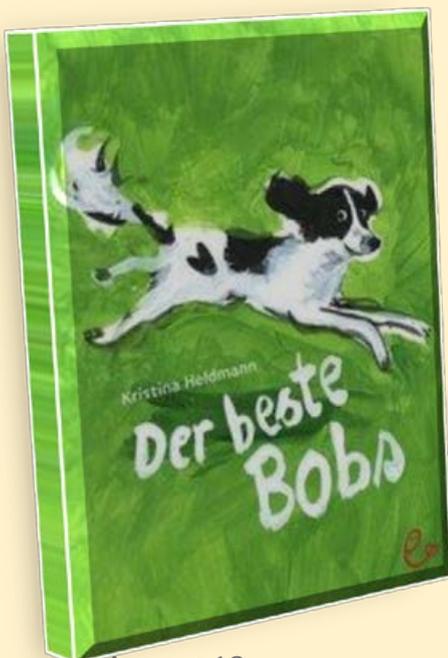


etwas anderes scheint noch im Tregarren College nicht zu stimmen. Etwas, das nur Dex mit seinen Fuchssinnen wahrnehmen kann.

Die ungewöhnliche und atmosphärisch beschriebene Lage der Schule hat mich sofort verzaubert. Das Tregarren College liegt nämlich in Cornwall in den Klippen mit nur einem kleinen Dorf in der Nähe, in das die Schüler gelegentliche Ausflüge unternehmen dürfen. Bei einer Schule für besondere Kinder drängt sich automatisch auch der Vergleich mit der erfolgreichstechnisch unübertroffenen Harry Potter-Reihe auf. Tatsächlich erinnern vor allem kleine Details an das berühmte Vorbild: In besagtem Dorf kaufen die Kinder v.a. Süßigkeiten und bei einem der Ausflüge werden Dex und Gideon dort von dem gemeinen Spook und seinen Freunden angepöbelt. Zudem wächst Dex überwiegend in einer lieblosen Familie auf, weil seine Mutter früh gestorben ist, sein Vater auf einer Bohrinself arbeitet und kaum zuhause ist und seine Stiefmutter ihn ohne erkennbaren Grund hasst, während seine kleine Stiefschwester Alice eine grausame, verwöhnte Prinzessin ist.

Hier liegt auch das erste große Problem des Buches: Die Nebenfiguren, besonders aber die Antagonisten, sind eindimensional und langweilig geschrieben. Bei Alice wird ein schwacher Versuch unternommen, ihr ein bisschen mehr Facetten zu geben, weil sie traurig ist, als Dex ins Internat zieht, dies wird aber nicht weiterverfolgt. Insgesamt macht die Erzählweise den Eindruck, als hätte die Autorin eher drauflosgeschrieben und sich von der Geschichte treiben lassen, anstatt sich genau zu überlegen, was noch verbesserungswürdig ist. Auf sehr oberflächliche Weise wird ein wenig Mythologie eingestreut, als Dex' bester Freund von seiner alten Schule über Navajo-Skinwalker recherchiert. Hier ist klar, dass dies alles einfach etwas exotischer und aufregender machen soll, weswegen man sich das lieber hätte sparen sollen. Hinzu kommt eine etwas steife Sprache, was am Schreibstil oder an der Übersetzung liegen kann, aber nicht allzu schlimm ist.

Wer z.B. die Woodwalkers-Reihe vermisst und sich nicht darüber ärgern wird, dass man bei sehr vielen Elementen der Geschichte das Gefühl hat, diese bereits gelesen zu haben, wird sicher Freude an diesem Buch haben. Schnell zu lesen, daher auch gut für zwischendurch, aber mit Potenzial sich weiterzuentwickeln. [natalie korobzow]



Kristina Heldmann: Der beste Bobs. Rieder 2019 · 128 S. · 16.00 · ab 7 · 978-3-946100-75-1 ★★★★★

Kristina Heldmann arbeitet seit 2000 als Illustratorin. Der beste Bobs ist ihr erstes Kinderbuch. Dafür hat wohl ihre eigene Familie mitsamt Hund Modell gestanden, denn sie sagt selbst, dass sie die Geschichte ursprünglich für ihre beiden Söhne gemalt und geschrieben hat, um ihnen das Lesen schmackhafter zu machen.

Etwas größer als A5, mit festem Einband, der von außen sehr angenehm anzufassen ist, ist das Buch ein Traum in sattem Grasgrün



und (innen) fröhlichem Zitronengelb. Es erzählt in kurzen Episoden aus dem Leben vom Hund Bobs im Verlauf eines Jahres durch alle Jahreszeiten von seiner Adoption bis zu Silvester und Neujahr. Mit seinem Rudel, das sind Mama, Papa und die beiden Jungs, lebt er in Berlin und erlebt allerlei Abenteuer. Ganz nebenbei tröstet er die Familienmitglieder bei jedem Unglück, das passiert, sei es ein Streit mit dem Bruder, ein aufgeschlagenes Knie oder einfach ein furchtbarer Tag.

Die Illustrationen sind mit Acrylfarben gemalt, auf eine unordentliche Weise, die viel Unruhe, aber auch wilde Freude ausstrahlt und vielleicht perfekt Bobs' Charakter und Sicht auf die Welt darstellt. Diese wird übrigens auch durch die Sprache gut transportiert, weil die Sätze ganz kurz sind und die Episoden sehr knapp erzählt werden. Die Gesichter der Familie sind noch relativ gut erkennbar, die anderer Menschen aber ganz verschwommen, möglicherweise, weil sie für Bobs einfach keine Rolle spielen. Auf den Bildern gibt es nicht viel zu entdecken und teilweise bleibt viel weiße Fläche. Bobs' Mimik wird wundervoll dargestellt, sein Hundeblick ist zuckersüß, als er z.B. befürchtet die Familie würde ohne ihn nach England fahren oder wenn er sich für eine kleine Untat schämt. Ich habe nur den leichten Verdacht, dass Kinder die Illustrationen etwas langweilig finden könnten, weil eben nicht viel los ist, obwohl dafür ihr künstlerischer Wert für ein Kinderbuch unerwartet hoch ist.

Alles in allem auf jeden Fall empfehlenswert, als Geschenk für Hundeliebhaber oder um Kindern auf angemessene Weise zu vermitteln, wie Hunde die Welt betrachten. [natalie korobzow]



Matthias von Bornstädt: Zoo der Zaubertiere. Vier Freunde und ein Geheimnis – Das verrückte Affentaxi – Kleine Giraffe in großer Gefahr – Der falsche Zauberer. ill. von Grit Döhnel. Klett 2017 · 42 S. · 7.99 · ab 7 · 978-3-12-949482-0, -949481-3, -949484-4, -949483-7 ★★★★★

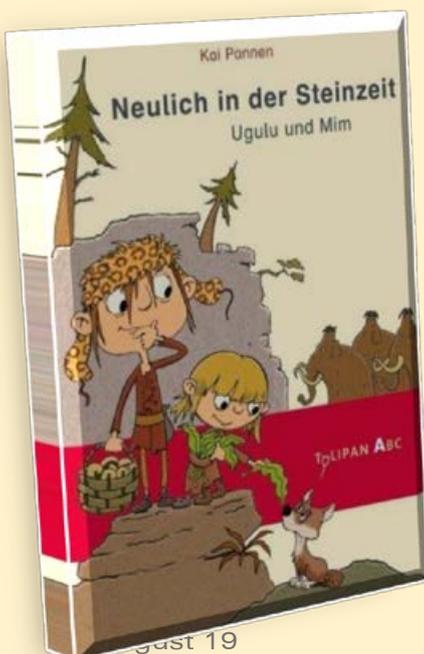


Eines Tages fällt eine Sternschnuppe vom Himmel direkt auf das Gelände des Glückstädter Zoos. Anton der Affe ist noch wach und beobachtet das Schauspiel. Aber nicht nur er macht sich auf die Suche nach dem Stern, sondern auch das Känguru Lana, der Pinguin Kim und der Löwe Erik. Alle vier beanspruchen die Sternensplitter, die im Gebüsch liegen, für sich, weshalb erst einmal eine große Verfolgungsjagd beginnt. Als die Tierkinder am nächsten Morgen aufwachen, haben sie plötzlich außergewöhnliche Fähigkeiten. Erik hat das feinste Gehör der Welt, Kim ist Erfinder und Bastler, Lana kann alles Mögliche aus ihrem Beutel hervorzaubern und Anton kann Dinge, die sonst nur Menschen können, Fahrrad fahren oder kochen zum Beispiel. Diese Fähigkeiten bescheren zwar unglaublich viel Spaß, aber sie verpflichten auch. Wann immer es im Zoo Probleme gibt, verschwundene Tierbabys, ausbleibende Futterlieferungen, Entführungen, Diebstähle, nehmen sich Kim, Erik, Anton und Lana des Falls an und lösen ihn. Das verspricht, ein sehr aufregendes Leben zu werden!

Die Geschichten werden von einem auktorialen Erzähler erzählt, mit Schwerpunkt auf dem Affenkind Anton. Prinzipiell sind die Bände unabhängig voneinander. Eine Geschichte wird immer vollständig abgeschlossen und ist ein komplettes Abenteuer. Ergo ist auch die Reihenfolge der Bände egal, man sollte nur den Einführungsband („Vier Freunde und ein Geheimnis“) zuerst gelesen haben, auch, wenn die besonderen Fähigkeiten in jedem Band auf der ersten Doppelseite noch einmal erwähnt werden.

Jedes Abenteuer ist spannend, mit Verfolgungsjagden und Bösewichten. Menschen und Tiere sind gleichermaßen die Auftraggeber. Am Ende gibt es immer einige Verständnisfragen, ob das Buch aufmerksam gelesen und ob die Handlung richtig interpretiert wurde. Es wird auch nach Gefühlen und Vorstellungen gefragt, die nicht explizit erwähnt wurden, sondern die man aus dem Text herauslesen muss. Weiterhin gibt es ab und zu kleine Hinweisboxen, die entweder einen im Text besprochenen Fakt kurz erläutern oder eine Frage zum Weiterdenken enthalten, über die man lange diskutieren könnte. Alle Seiten sind etwa zur Hälfte bunt bebildert.

Alles sehr schöne Erstlesebücher, spannend, ausgeglichen, originell und durch die Fragen in den Boxen und am Ende auch sozial und pädagogisch lehrreich. Sehr gut zu empfehlen. [julia kohn]



Kai Pannen: Neulich in der Steinzeit. Ugulu und Mim. Tulipan ABC 2018 · 128 S. · 8.95 · ab 6 · 978-3-86429-385-6



Ein fabelhaftes Kinderbuch – genau so sollen Kinderbücher sein: unterhaltsam, lustig, abenteuerlich und ganz nebenbei informativ. Dazu ist dieses optimal von Tulipan gestaltet: freche Bilder, die die Steinzeit durchaus nahebringen und doch mit einer gewissen Vertrautheit den Anschluss an die Gegenwart erlauben, Texte in großer und leicht lesbarer Schrift, mit kurzen Zeilen, und ein ausgewogenes Verhältnis von Bild und Text auf jeder Seite. Dabei ist die Geschichte



weit entfernt davon, simpel zu sein, denn an ihrem Ende hat der junge Leser vieles über eine der frühen Stufen der Menschheit erfahren, wieder auf beiden Ebenen, in Wort und Bild.

Ugulu und seine kleine Schwester Mim haben nicht immer Zeit zu spielen und zu toben, nein, sie müssen auch zum Überleben der Familie beitragen. Pilze sammeln ist angesagt, in großen Mengen, denn die kann man trocknen und haltbar machen, damit man auch im Winter etwas zu essen hat. An einem Tag will Ugulu stattdessen ein Mammut fangen und baut mitsamt den gesammelten Pilzen eine Mammutfalle – und der Vater ist wütend über seine unnützen Kinder und will sie verhauen. Die aber verdrücken sich in eine Höhle, wo sie ein Feuer machen, an die Wände malen – und schließlich ein Wolfsjunges finden und füttern mit ihrem getrockneten Fleisch, was den Vater noch wütender macht ... bis das Tier ihnen allen vielleicht das Leben rettet ...

Es ist eine spannende Geschichte, die erzählt wird, und sie wird ergänzt von einigen Sach- und Infoseiten, auf denen die Steinzeit in Einzelheiten anschaulich erklärt wird, wieder mit Hilfe von Zeichnungen. Das beantwortet dann Fragen wie die, warum Ugulu und Mim nicht einfach einkaufen gehen können, wie man Feuer ohne Streichhölzer oder Feuerzeug entzündet hat, wie man Dörrfleisch herstellte oder was es mit den bekannten Höhlenzeichnungen auf sich hat.

Das alles ist kindgerecht gemacht und zeugt doch von einem gewissen Anspruch und dem Vertrauen, dass man Kindern durchaus auch etwas abverlangen und ihnen zutrauen kann. Ein so liebevoll aufgemachtes Buch macht Lesenlernen ganz bestimmt zum Spaß! [astrid van nahl]

Inhaltsverzeichnis

1) Rüdiger Bertram: Finns fantastische Freunde. Trollangriff und Einhornschinken. Rowohlt 2019	2
2) Reetta Niemelä: Ponyhof Sternenhügel. Abenteuer im Reiterclub. Boje 2018	3
3) David O'Connell: Die wunderlichen Abenteuer des Archie McEllen. Das Karamell- Komplott. Planet! 2019	4
4) Christoph Schöne: Was geht im Beet? Ein Gartenkrimi. Ueberreuter 2019	5
5) Ali Sparkes: Fox Runner. Die Macht der Verwandlung. Fischer KJB 2019	6
6) Kristina Heldmann: Der beste Bobs. Rieder 2019	7
7) Matthias von Bornstädt: Zoo der Zaubertiere. Vier Freunde und ein Geheimnis – Das verrückte Affentaxi – Kleine Giraffe in großer Gefahr – Der falsche Zauberer. Klett 2017	8
8) Kai Pannen: Neulich in der Steinzeit. Ugulu und Mim. Tulipan ABC 2018	9